

## **Es sagen, aber wie?**

Gestaltung eines Schultages in der Grundschule,  
an dem eine Todesnachricht überbracht wird

*Der Tag, an dem den Mitschüler/innen vom Tod ihres Klassenkameraden berichtet wird. Ein Vorschlag für den Grund- und Sonderschulbereich.*

Vor Unterrichtsbeginn treffen sich die Lehrer der betroffenen Klasse um den Tag zu planen. Sie sprechen darüber, welche Informationen an die Schüler/innen weitergegeben werden. Der Schultag wird so strukturiert, dass die Schüler/innen in einer guten Weise die Möglichkeit haben, sich mit dem Tod ihres Kameraden auseinander zu setzen. Folgende Ziele sollen an diesem Tag verwirklicht werden:

- **Das Alltägliche soll außer Kraft gesetzt werden (z.B. keine Klassenarbeiten, keine Teilnahme an den Bundesjugendspielen)**
- **In einer ruhigen und konzentrierten Runde soll die Todesnachricht überbracht werden**
- **Die Fragen der Schüler/innen sollen beantwortet werden**
- **Es soll Zeit und Raum geben die Todesnachricht zu realisieren**
- **Die sollen die Möglichkeit haben ihre Gefühle zu zeigen und darüber zu reden**
- **Die Klasse soll ihren Weg finden, mit dem Tod ihres Mitschülers/ihrer Mitschülerin umzugehen**
- **Der Tag soll auch die Möglichkeit bieten, das Geschehene auszublenden**

### **Das Alltägliche außer Kraft setzen**

Der Tag soll so gestaltet werden, dass er die Möglichkeit bietet, in einer angemessenen Weise auf den Tod der Schülerin/des Schülers zu reagieren. Um dies gewährleisten zu können braucht man die breite Unterstützung des Klassenkollegiums. Der Klassenlehrer muss von den alltäglichen Verpflichtungen entbunden werden (z.B. Pausenaufsicht) und er benötigt für den eigenen Unterricht zusätzliche Lehrkräfte (evtl. geeignete Eltern der Schüler/innen).

Dennoch kann es sinnvoll sein, bestimmte Dinge des Tagesablaufes einzuhalten um den Schüler/innen Sicherheit zu geben. Die Pausenzeiten sollen bleiben. Dabei soll der Klassenlehrer als Gesprächspartner in der Pause präsent sein. Im Deutschunterricht könnte z.B. die Geschichte „Leb wohl lieber Dachs“ bearbeitet werden. Der Kunstunterricht böte die Möglichkeit seine Gefühle malerisch auszudrücken und der Sportunterricht könnte dazu dienen, einen Spaziergang in den nahegelegenen Park zu machen.

## **Die Todesnachricht überbringen, Fragen beantworten**

Die Klasse sollte sich im Stuhlkreis zusammensetzen. Der Klassenraum sollte entsprechend vor dem Unterricht hergerichtet werden. Es ist sinnvoll, auch in diese Runde den Stuhl der verstorbenen Schülerin/des verstorbenen Schülers hineinzustellen. Dadurch wird sichtbar, dass einer fehlt. Einer, der nie mehr am Unterricht teilnehmen wird. Bei der Überbringung der Todesnachricht ist es sinnvoll, dass mehrere Kolleg/innen in der Klasse sind um sich gegenseitig zu unterstützen.

Die ersten beiden Schulstunden könnten folgende Struktur haben:

1. Überbringung der Todesnachricht mit einfachen klaren Worten. Bei den Tatsachen bleiben und nach Möglichkeit das Sagen, was später nicht wieder revidiert werden muss. Dabei dürfen auch die eigenen Gefühle sichtbar werden. Traurig sein ist menschlich und hat auch hier seinen Ort.  
Sagen, dass der heutige Tag anders gestaltet ist als normal, und das heute viel Zeit da ist über alles Wichtige zu reden.
2. Ein Gebet sprechen, ein Lied singen das tröstet und Gemeinschaft stiftet. Im Liederbuch für die Jugend (Quell Verlag Stuttgart) findet man viele geeignete Liedtexte (Bewahre uns, Gott; Aus Gottes guten Händen; Er hält die ganze Welt)
3. Die Geschichte „Leb wohl, lieber Dachs“ vorlesen. Die Geschichte beinhaltet viele Aspekte von Abschied, Trauer, Tod und Hoffnung und bietet so die Möglichkeit über diese Themen ins Gespräch zu kommen.
4. Konkrete Fragen zum Tod und der Beerdigung der Mitschülerin/des Mitschülers beantworten. Nur die Fragen behandeln, die auch wirklich die Fragen der Schüler/innen sind.
  - *Was passiert bei einer Beerdigung?*
  - *Wie verhält man sich bei einer Beerdigung?*
  - *Welche Gefühle hat man, wenn jemand gestorben ist?*
  - *Was kann ich bei einer Beerdigung tun?*
  - *Was bedeutet es, tot zu sein?*
  - *Wo ist der Tote jetzt?*
  - *Wie kann man gleichzeitig im Sarg und im Himmel sein?*
  - *Gibt es eine Hölle, einen Himmel?*
  - *Was ist die Seele?*
  - *Werden die Toten wiedergeboren?*

Auf diese Fragen sollten die Klassenlehrer mit ihren persönlichen Überzeugungen antworten, unter Umständen mit dem Hinweis, dass man dies auch anders sehen kann. Fragen, auf die man selber keine Antwort gefunden hat sollte man offen lassen. Auf die Frage, wie der Tote gleichzeitig im Sarg und im Himmel sein kann man mit folgendem Vergleich antworten. Man streift über die Hand einen Arbeitshandschuh. Der Arbeitshandschuh symbolisiert den Körper, die Hand die Seele. Wenn man stirbt, streift die Seele den Körper ab, der in einem Sarg (kleine Holzkiste) beerdigt wird. Dann erhält die Seele einen neuen Überzug (z.B. roter Stoffhandschuh mit Glöckchen an den Fingerspitzen) und lebt an einem anderen Ort weiter.

5. Die Klassengemeinschaft bespricht, wie man den restlichen Schultag miteinander verbringt.

### **Die Todesnachricht realisieren und Gefühle ausdrücken**

Nach der Pause gibt es verschiedene Angebote für die Schüler/innen auf den Tod ihres Kameraden zu reagieren.

- Beileidskarte an die Familie schreiben
- Bild malen oder Abschiedsbrief schreiben für den Toten (als Beigabe in den Sarg, ins Grab)
- Bild malen, für einen selber
- Memory zum Thema Tod, Sterben, Auferstehung basteln (vgl. Basteln im Religionsunterricht, Köselverlag 1994, Seite 82)
- Spaziergang machen, etwas für das Grab besorgen (Windrad, Laterne)
- Gedenktisch für die Klasse gestalten oder/und für den Eingangsbereich der Schule
  - Blumen und Kondolenzbuch besorgen für den Gedenktisch
  - Kerze mit Wachs verzieren als Erinnerungskerze für den Tisch
  - Plakat mit Bildern und Texten gestalten
- Gedenkfeier im schulischen Rahmen mit Religionslehrer/innen oder Pfarrer vorbereiten

Die Schüler/innen werden bei diesen Aktivitäten von Erwachsenen begleitet und haben so die Möglichkeit über ihre Sorgen und Nöten zu sprechen. Mit Hilfe der Erwachsenen können sie ihrem eigenen Weg des Abschieds finden.

### **Die nächsten Tage in den Blick nehmen und planen**

Am Ende des Schultages setzt man sich noch einmal zusammen und reflektiert den Tag. Wie fühlen sich die Schüler/innen jetzt? Mit wem können sie zu Hause über das Erlebte sprechen? Wie geht es in den nächsten Tagen weiter?

Es kann noch einmal ein Gebet, ein Segen gesprochen werden oder ein Lied gesungen werden.

Alle Schüler/innen erhalten einen Brief mit nach Hause, in dem ihre Eltern über die Ereignisse des Tages informiert werden. Der Brief kann auch die Frage beinhalten, ob eine Teilnahme der Schülerin/des Schülers an der Beerdigung erlaubt wird. Diese Frage ist natürlich erst dann zu stellen, wenn klar ist, dass die Angehörigen des toten Schülers die Teilnahme der Klassenkameraden an der Beerdigung auch zugestimmt haben.

### **Die Möglichkeit haben, das Geschehene auszublenden**

Kinder haben ihre eigenen Wege, mit Verlusterfahrungen und Trauer umzugehen. Trauer und Mitgefühl können nicht verordnet werden. Vielleicht würden einige Jungen viel lieber Fußball spielen, als ein Bild für den verstorbenen Kameraden zu malen. Dieses Verhalten muss respektiert und unter Umständen unterstützt werden. Kinder können noch nicht sich über einen langen Zeitraum auf eine Sache konzentrieren, sie brauchen Abwechslung bei ihrem Tun und Denken. Der Aktivteil am Vormittag eröffnet die Möglichkeit diesen unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Wichtig ist, dass die Schüler/innen Vorbilder finden, die zeigen wie man Abschied von einem Toten nehmen kann. Die Schüler/innen können so erleben, dass dieser Teil des Lebens nicht ausgeblendet werden muss, sondern dass man darüber sprechen kann. Es gibt Wege mit der Trauer zu leben und Trost zu finden. Wenn dies Kinder bei anderen erleben, bekommen sie auch den Mut über ihre eigenen Gefühle zu sprechen und für sich einen Weg zu finden mit Trauer und Tod umzugehen.

Raphael Schäfer  
*Religionslehrer an der Schule für Körperbehinderte Stuttgart*